

Neuestes Bülletin der Moden.

Paris, den 17. October 1839.

In diesem Augenblicke herrscht in Paris ein eigenes Gemisch der Toilette, die sich sowohl auf den Sommer, als auf den Winter, auf das Land- als Stadtleben bezieht. Wahrscheinlich hat die Vorliebe für die Amazonentracht, welche so sehr die Taille begünstigt, die Grazie in den Bewegungen herausstellt und keine körperliche Vollendung entschlüpfen läßt, den Gedanken einer Mode veranlaßt, die nunmehr von den elegantesten Damen der Weltstadt Paris thatsächlich bevorgeliebt wird: ich meine hier die Mode Redingotes in Tuch zu tragen. Es kann nicht fehlen, daß diese Mode sich verallgemeinert, weil sie nicht nur practisch und grazios, sondern auch bequem und anwendbar zu Fußpromenaden und Besuchen in der Stadt ist. Man begreift, daß hiebei der Schnitt und die Wahl der Verzierungen eine große Rolle spielt, und empfehlen demnach die von Robin in der St. Marcstraße No. 21. gefertigten, welche mit einer dreifachen Reihe von Crinoline-Knöpfen besetzt sind und sich bei ihrer Einfachheit dennoch sehr elegant ausnehmen. Wichtig ist hiebei der bekannte Unterrock jupon de crine, welcher gleichsam eine wellenförmige Faltenbewegung dieses Tuchkleides bewirkt und ein gewisses leichtes und frisches Ansehen desselben erhält.

Vor allen Dingen dürfen wir jedoch bei diesem, des Vorzugs würdigem Oberkleide das Corset Josselin nicht vergessen, soll die Gestalt und der reizende Wuchs schöner Damen ganz triumphiren. Nicht genug wird diese Schöpfung der genialen Artistin Mademoiselle Josselin gewürdigt, denn sie ist zu glücklich in ihren Erfolgen gewesen. Es ist dies ein Schnürleib, das strahlenförmig nach dem Grenzbezirke der Taille zusammenläuft, und hier unvermerkt und in elastischer Weise einen breiten Einschnitt bewirkt, der, wenn man sich nur irgend genirt finden sollte, durch einen einzigen Druck des Fingers auch bei der umständlichsten Toilette, entweder vermindert oder völlig aufgehoben werden kann.

Man sieht leicht ein, daß dieses Schnürsystem bei den Winteranzügen eine sehr verdienstliche Rolle spielt. Kommen doch nun die Bälle, Soirées und längere Schauspiele und Opern mit ihren Erhitzungen und luftbenehmenden Eindrücken aller Art, und bedrohen eben durch allzu festes Einschnüren die Damen mit schwächenden Dhmachten. Durch das Corset Josselin sind diese unangenehmen Folgen beseitigt. Wir empfehlen es demnach in modischer, moralischer und physischer Beziehung unsern deutschen Schwestern, welche sich nur an die Madame Josselin, Rue de la paix No. 13, im ersten Stocke, zu wenden haben.

— In diesem Augenblicke bestreben sich alle Talente unseres Paris, die Moden für den Winter festzustellen, und immer mehr und mehr sieht man die dunkeln Grundfarben floriren. Auffallend ist auch das unausgesetzte Bemühen, in den Spitzen und Broderien eine Umwälzung bewirken zu wollen, und ich glaube, daß diese zu Stande kommen wird, da die Madame Andry, welche hiebei eine gewichtige Stimme hat, von der Frau Herzogin von Orleans besonders unterstützt wird. Was die letztgenannte Künstlerin vollendet, wird durch jenen erlauchten Einfluß vom Hofe angekauft, und da man diesen stets nachahmt, so kann es nicht fehlen, daß Alles aus den feinern Ständen zur Madame Andry, Rue Lafitte No. 48, strömt. So verfertigt sie jetzt eine gehäkelte Broderie en relief, auf Mouffeline- und Tüllvorhängen, die ausgezeichnet und für einen der brillantesten Salons bestimmt sind. Sie verdrängen durch ihre größere Wohlfeilheit die seidnen und gemahlten Vorhänge. Auf ihnen sind gothische Verzierungen, Kirchenportale, Säulenhallen mit Spizenfries angebracht, welche im Saale oder Zimmer einen sehr angenehmen Eindruck auf das Auge machen. Diese Vorhänge werden dann auch mit einem bleichblauen, transparenten Stoffe doublirt, und verbreiten so etwas Wolkenartiges in den Zimmern, welche man dazu am passendsten mit Tapeten von Foye-Davenne Rue-Neuve-des-Petits-Champs No. 63. auskleidet, und die hinsichtlich ihrer Dessins und des geschmackvollen Reichthums nicht genug zu empfehlen sind. Ihre u. Melanie.

Kleine Weltschau.

Auf der London-Birmingham- und großen Verbindungs-Eisenbahn, die London mit Liverpool und Manchester in Verbindung setzt, ist die Geschwindigkeit in der letzten Zeit bedeutend vermehrt worden. Von Birmingham nach Stafford, neun- undzwanzig englische Meilen, fährt der Wagenzug in fünfund- funzig Minuten, nach Warrington, siebenundsiebzig und drei Viertelmeilen, in zwei Stunden dreiundvierzig Minuten, und der Weg von Birmingham nach Manchester, siebenundneunzig und eine Viertelmeilen wird, ungeachtet eines Aufenthaltes von zehn Minuten, in drei Stunden sechsundvierzig Minuten zurückgelegt.

In Elbeuf hat wieder einmal eine Gasexplosion statt gefunden. Es war gerade Ball in einem Gasthause und ein Kellner begab sich mit einem Lichte in den unter dem Ballsaal befindlichen Keller, um etwas zu holen, als auf einmal eine heftige Explosion erfolgte und Feuer aus allen Kellerlöchern hervorströmte; bald kam auch der arme Kellner ganz verbrannt